

September 2007 - So funktioniert die Straßenbaulobby

Rainer Müller

1. Mai 2004: Ex-Kanzler Schröder besucht das Dreiländereck in der Oberlausitz und trifft hier auf den damaligen sächsischen Wirtschaftsminister Gillo und Vertreter der lokalen Wirtschaft, die von der Bundesregierung die nötigen Weichenstellungen für den Weiterbau der B178 neu erwarten. Schröder: „Dass es das gibt, eine Bürgerinitiative für eine Straße, das ist schon ungewöhnlich in diesen Zeiten“.

In der Tat, das ist ungewöhnlich. Bereits in der Sendung vom 19.11.1998 stellte Panorama (ARD) fest: „Umweltschützer sind zumeist hochmotiviert, sie gehen aus Überzeugung auf die Straße.“ Aber: „Um dagegen halten zu können, mobilisiert auch die Straßenbaulobby mit ihren Mitteln.“ Denn die Losung ist klar: „Deutschland braucht mehr Straßen“.

Die ARD-Sendung enthüllte damals einen Skandal. Sie brachte ans Tageslicht, dass die Straßenbaulobby bundesweit Bürgerinitiativen pro Straße – auch finanziell – unterstützt. Dies geschieht über die „Gesellschaft zur Förderung umweltgerechter Straßen- und Verkehrsplanung“ (GSV). Unter dem Deckmantel des Umweltschutz wird hier Stimmung für Straßenbau gemacht: „Die Mitglieder der ehrenwerten Gesellschaft: ehemalige Baubeamte und Vertreter der deutschen Straßenbauindustrie. Deutscher Asphalt, Heidelberger Zement, Strabag AG und viele weitere. Bürgerinitiativen und einige Politiker lassen sich gern von der Gesellschaft beraten. Damit dies auch zum Erfolg führt, gibt es professionelle Unterstützung durch Ex-Beamte, die früher Straßenbauämter geleitet haben und somit die besten Kontakte zu den Entscheidungsträgern besitzen. Vorsitzender der Gesellschaft ist Rolf Crone. Bevor er an die Spitze der GSV trat, war er als hessischer Ministerialbeamter zuständig für Naturschutz-Ausgleichsmaßnahmen bei Straßenbauprojekten.

Der Spiegel (Nr. 21, Seite 48, 19.5. 2003) berichtete auch über die GSV. Im Artikel kommt zum Vorschein, dass die Lobbyisten Bürgerinitiativen nicht nur unterstützen, sondern dass sie sogar deren Gründung mit initiieren. Ein anscheinend erfolgreicher Weg, wie man die Stimmung in der Bevölkerung zu Gunsten eines Straßenbauprojektes kippen kann.

Zurück zur B178: Auf der Website der Akteure für den Weiterbau (www.b178-neu.de) ist zu erfahren, dass neben der Bürgerinitiative auch Günter Vallentin, Landrat des Landkreises Löbau-Zittau, und Michael Hiltcher, Kreisrat des Landkreises Löbau-Zittau, Mitglied der GSV sind. Das obige Schröder-Zitat nun stammt aus der „Verkehr + Umwelt“ (3/04), der Hauspostille der GSV. Die Zeitschrift wird exklusiv an deren Mitglieder und auf den Fluren des Bundestages verteilt. Der VCD-Landesverband besitzt ein paar der Hefte als Kopie.

Hier wird deutlich, dass auch die Verantwortlichen auf Landesebene in Sachen Straßenbau gute Kontakte zur GSV pflegen. So fand auch Dr. Rohde, Abteilungsleiter Verkehr im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, „lobende Worte“ für die „Unterstützung durch die GSV“ (3-4/05, S. 39). Peter Abraham (früherer Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit) schrieb selbst einen Artikel für die Verkehr + Umwelt (3/04). Der Verkehrsminister von Sachsen-Anhalt hielt am 27.04.2005 auf einem Symposium der GSV in Magdeburg einen Vortrag und der ehemalige Ministerpräsident Thüringens Bernhard Vogel war auf der GSV-Jahresversammlung 1998 anwesend. Dort sagte er zur Thüringer Wald-Autobahn: „Die überwältigende Mehrheit in Thüringen steht hinter dem Projekt. Ich habe noch nie für eine Aktion so viel Pro-Initiativen gehabt und so viele Unterschriften bekommen.“ (Panorama-Bericht). Dr.-Ing. Horst Straßburger aus dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur schrieb in der „Verkehr + Umwelt“ den

Artikel „Die A71 – ein Beispiel für aktiven Umweltschutz“.

Wie den „Verkehr + Umwelt“-Heften zu entnehmen ist, unterstützt(e) die GSV Bürgerinitiativen für Ortsumgehungen an der B101 in Lauter, Stollberg und Thalheim und auch eine Bürgerinitiative für die Umgehung in Bautzen.

Wie der Leipziger Volkszeitung zu entnehmen ist, initiierte die GSV die Gründung der Bürgerinitiative für eine Umfahrung in Wellaune (LVZ, 10.05.02, S. 28) und eine Bürgerinitiative in Eilenburg (LVZ, 06.07.00, S. 23). Und auch bei der Gründung der Bürgerinitiative für eine Ortsumfahrung von Bischofs-werda war die GSV anwesend (Sächsische Zeitung vom 26.10.2002).

Die „Verkehr + Umwelt“ 2/05 schreibt zur Ortsumgehung Marienberg, dass Bürgermeister Wittig Mitglied der GSV ist. Dieser hob das Engagement der GSV hervor, „das maßgeblich dazu beigetragen hat“, dass diese Baumaßnahme nun Wirklichkeit wird.

In der „Verkehr + Umwelt“ 4/04 „...freut sich auch die GSV, die die BI Hartmannsdorf „Für eine A72 Chemnitz-Leipzig“ mit aus der Taufe gehoben hat und seit mehreren Jahren betreut. Vor dem Hintergrund des Korruptionsskandals in Zusammenhang mit der A 72 ist es recht brisant, dass die Strabag auch GSV-Mitglied ist.

Im Heft 3-4/05 erfährt man, dass die Vereinigte Bürgeraktion für die A 17 Mitglied der GSV war. In dem dazugehörigen Artikel heißt es „Dieser Bürgerentscheid und die Beteiligung der GSV an seinem Ergebnis ist der eigentliche Kern des Erfolges, den die GSV für sich mit in Anspruch nehmen darf.“ Viele Menschen der damaligen GSV-unterstützten A17-Befürworterszene haben nachher für den Bau der Waldschlößchenbrücke gestritten.

In Sachsen-Anhalt hat die Bürgerinitiative BASTA 14 für die A 14 und B 190n durch die GSV „Laufen gelernt“ (Verkehr + Umwelt 1/06) - ebenso wie die Bürgerinitiative für eine Ortsumfahrung Riestädt (Verkehr + Umwelt 1/03). Wie auf den Webseiten von Magdeburg zu erfahren ist, lässt man sich auch hier von der GSV beraten.

In Thüringen waren es nicht nur die bereits erwähnten Bürgerinitiativen für die Thüringer Waldautobahn, die sich Schützenhilfe der Lobbyisten holten, auch die Vereinte Aktion Verkehrsentslastung Saalfeld ist GSV-Mitglied (Verkehr + Umwelt 3/04). Die Sprecher der Bürgerinitiative „Große Ortsumgehung Pößneck, Krölpfen, Rockendorf“ und der Bürgerinitiative für eine Ortsumfahrung Mühlhausen schrieben beide Artikel für die „Verkehr + Umwelt“.

Brisant ist auch, dass Aktivitäten der GSV unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit stattfinden. Es gab 2004 einen Antrag auf Prüfung der Gemeinnützigkeit, der in der bayrischen Politik von ganz oben niedergemacht wurde. Näheres hierzu erfahren ist unter www.barbara-schoene.de/content/spenden.pdf und www.barbara-schoene.de/content/-brief1.pdf.

Auch das Verkehrswegeplanungsbeschleunigungsgesetz wurde durch die Lobbyisten des GSV beeinflusst: „Die GSV ist froh, dass einmal unsere ständigen Forderungen hinsichtlich einer besseren finanziellen Ausstattung im Fernstraßenbau zumindest zum Teil gehört wurden und dass zum anderen unsere Empfehlungen zur nachhaltigen Straffung des Planungsrechts ihren Niederschlag in dem hessischen Gesetzentwurf gefunden haben.“ (Editorial der „Verkehr+Umwelt“, 3-4/ 2005).

[Neue Wege 3 / 2007](#)